

Frau Ministerin,
Herr Präsident,
verehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie ein unübersehbarer Wink mit dem Zaunpfahl – für die üblichen Eingeweihten allerdings nicht ganz unerwartet - traf im Februar 2009 die Ausschreibung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft auf die Paderborner Gesprächsrunde aus PLAZ-Vorstand und Seminarleitungen. Der Titel der Ausschreibung „**Von der Hochschule in den Klassenraum. Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Studienseminaren in der Lehrerausbildung**“ elektrisierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und versetzte ihnen geradezu einen motivierenden KICK. Die Ausschreibung, darin waren wir uns sofort einig, bildete fortan den Kristallisationspunkt der weiteren Gespräche, die nun auf ein konkretes Ziel ausgerichtet werden konnten: Wir wollten nicht nur an der Ausschreibung teilnehmen und – wenn möglich – auch einen Preis gewinnen, sondern ein tragfähiges Modell für die neue Lehrerbildung in NRW vorlegen. Allerdings erwies sich diese Absicht insofern als schwierig, als die ministeriellen Verhandlungen über eine Rahmenkonzeption zum Praxissemester noch in vollem Gange waren. Gleichwohl: Das KICK-Projekt wurde gemeinsam aus der Taufe gehoben.

KICK – ein Akronym für: **Kompetenzorientierung – Integration – Curriculare Angebote – Kooperation**. Der Untertitel: **Integrative Kompetenzentwicklung in Praxisphasen**. Leitidee war es, den berufsbiografischen Prozess des Kompetenzerwerbs angehender Lehrerinnen und Lehrer als **Ausbildungskontinuum** verstehen. In einem gelegentlich etwas hektischen Prozess, an dem 20 und mehr Lehrende der Universität und Ausbilder der Studienseminare teilnahmen, wurde eine Projektskizze entworfen, verworfen, verbessert, überprüft, kritisiert, erweitert und gekürzt, bis schließlich die 15. Version zur Endfassung erklärt und eingereicht werden konnte. Diese Skizze betrachtet die Lehrerbildung von der **Berufswahl** über das **Studium** und seine **Praxisphasen**, den **Vorbereitungsdienst** bis hin zur **Berufseingangsphase** als differenzierten Gesamtzusammenhang. Sie entwirft dafür ein **kooperatives Ausbildungskonzept**. Darin bildet das **Praxissemester** den Fokus des Interesses, weil hier ein – für NRW - völlig neues Element der Lehrerbildung entwickelt werden musste.

Vermutlich war der Stifterverband (und nebenbei gesagt: nicht nur der!) von unserer Ausarbeitung so frappiert, dass er uns nicht geglaubt hat, eine solche Kooperation zwischen einer deutschen Hochschule und zwei Studienseminaren sei überhaupt denkbar, geschweige denn realisierbar. Die Tatsache, dass unser Konzept leider nicht über die erste Runde der Ausschreibung hinauskam, hätte uns eigentlich in eine tiefe Depression versetzen und dem KICK-Projekt den Garaus machen müssen. Das Gegenteil war der Fall. Nach dem Motto: Jetzt erst recht! begaben sich die Kooperationspartner an die Arbeit. Arbeit heißt hier: die Auseinandersetzung mit den fachlichen und fachdidaktischen Herausforderungen der neuen Lehrerbildung. Relativ wenig bis gar nicht haben wir uns zunächst um formale Kompetenzprobleme, Abstimmungsmodalitäten oder Rechtspositionen gekümmert. Die würden sich – so war unsere Meinung – von selbst erledigen, wenn erst einmal eine stimmige inhaltliche Basis vorhanden war.

Die **Steuerung des Prozesses** oblag zunächst dem engeren Kreis der Leitungen des PLAZ und der Studienseminare. Hier wurde die Idee entwickelt, Projektgruppen einzurichten, die Teilaspekte des KICK-Konzeptes in Eigenregie bearbeiten sollten. Jede Gruppe setzte sich aus Ausbildern aller Seminare und aus Lehrenden der Universität zusammen. Je ein Ausbilder und ein Lehrender übernahmen gemeinsam die Moderation der Projektgruppen. Diese Moderatoren bildeten später eine **Steuergruppe**, die den Prozess kontinuierlich begleitete.

Eine gewisse **Leitfunktion** hatte die Gruppe ‚Praxissemester‘, weil hier die Grundlagen für die kooperative Gestaltung des Praxissemesters erarbeitet werden sollten. Um diese Gruppe herum ordneten sich thematisch ausgerichtete Projektgruppen, so etwa zu

- E-Learning und Video-Analyse
- Phasenübergreifendes Reflexionsportfolio
- Berufseignung und Beratung
- Mentorenqualifizierung.

In einem weiteren Kreis wurden gleichzeitig **Fachverbände** etabliert, in denen Ausbilder, Lehrende und auch Lehrkräfte die Gestaltungsvorgaben für das Praxissemester fachspezifisch konkretisieren sollten. Diese Fachverbände bilden so etwas wie das Herzstück des gesamten Konzepts, weil sie der Garant dafür sind, dass das Praxissemester tatsächlich in der projektierten Form realisiert werden kann. Nicht alle Fächer sind in diesen Fachverbänden schon organisiert, immerhin aber schon 7. Und die übrigen werden sicher noch dazukommen. Die Fachverbände sind dabei,

Vorbereitungsveranstaltungen und Begleitveranstaltungen zum Praxissemester zu entwickeln. In einzelnen Fächern wie etwa Sport sind die Planungen bereits weit fortgeschritten.

Zweimal wurden in **Plenumsveranstaltungen** alle Teilnehmer an den Projektgruppen über den Stand der Arbeit informiert, jedes Mal waren weit über 100 Lehrende und Ausbilder versammelt.

Das Ergebnis der zweijährigen Arbeit ist ein konkretes **Ausbildungsprogramm** für das Praxissemester, das eine gute Basis für die künftige Zusammenarbeit bilden wird. Die **regionale Vereinbarung** fasst das in die eher etwas dünnen Worte rechtlicher Verbindlichkeit, was wir gemeinsam entwickelt haben.

Die **Bewährungsprobe** unseres Konzeptes steht freilich noch aus. Es ist noch einiges zu tun, bis 2015/16 die ersten Praktikanten aus dem Masterstudiengang ihr Praxissemester absolvieren werden. Aber bis dahin haben wir ja auch noch etwas Zeit. Und natürlich freuen wir uns über den zusätzlichen Schub, den das Interesse des Ministeriums an unserer Arbeit auslösen wird. Vielen Dank!